

Auf Faltersuche im Pitztal (Nordtirol)

WERNER VOGLER

Läßt man Innsbruck hinter sich und fährt das Inntal aufwärts, öffnet sich dem erwartungsvollen Auge das sehenswerte Pitztal. Während das benachbarte Otztal viel weiter geöffnet ist, die Bergriesen zurücktreten und es von neugierigen Touristen häufiger besucht wird, schlängelt sich die teilweise schmale Fahrbahn durch das wesentlich engere Pitztal mit seinen zahlreichen Wasserfällen. Hier verlebte ich vom 16.-31.7.1971 einen Urlaub in St. Leonhard in einer Höhenlage von 1400 m. Dieser Ort besteht aus einigen zusammengefaßten Gemeinden und hinterläßt im Besucher den Eindruck eines nimmersatten Bandwurms.

Am Talende bei etwa 1800 m befindet sich der gut besuchte Aussichtspunkt Mittelberg. Lohnende Wanderwege bringen den Bergwanderer zu einsamen Hütten im Almgebiet, so zur Braunschweiger Hütte und zur Riffelseehütte.

1929 publizierte Belling eine sehnlichst erwartete neue Apollorasse, um die Zahl der sehr üppig vorhandenen Subspezies weiter zu erhöhen. Ich weiß nicht, ob die Traugrenze 100 schon überschritten wurde. Es war P. anollo ssp. vicinus aus dem Pitztal, von der Nachbarrasse confinis Belling aus der Landecker Gegend (Nordtirol) nur wenig abweichend.

Die Nachsuche am Flugplatz im unteren Taldrittel erwies sich leider als erfolglos, doch zu meiner Freude konnte ich bei Mandarfen und Mittelberg P. phoebus phoebus F. in wenigen Exemplaren aufspüren.

In dieser Umgebung fielen besonders Colias phicomone phicomone Esp. und Meliccta varia varia M.-D. auf, wobei varia im schnellen Schwirrflug über die Kräuter huschte und den Eindruck einer satten Rotfärbung hinterließ.

Auf dem Weg zur Riffelseehütte flog Coenonympha satyrion satyrion Esp., eine häufige Erscheinung. Im Umkreis der Hütte jagten wohl ein halbes Dutzend Falter von Synchlora callidice callidice Esp. vorüber, die ich in niederen Lagen als hochalpines Tier nicht finden konnte, dafür Parasemia plantaginis plantaginis L.

seinem bekannten glückte dort der Fang eines bunten Weibchens von Euphydryas Cynthia cynthia Schiff.

Als sehr belebt erwies sich ein größerer Wiesenhang in der Nähe der Ortschaft Wiesle, wo sich eine ganze Menge Tagfalter auf Distelköpfen tummelte. So erschienen vielleicht 20 Tiere von Fabriciana adione adione Schiff., aber auch N. aglaja aglaja L., Clossiana diadia L., titania titania Esp. (amathusia Esp.) und Th. alciphron ssp. gordius Sulz., letztere Arten nur vereinzelt.

Nun zum Nachtfang. Als sehr günstig erwies sich in St. Leonhard die Wallfahrtskapelle, einmal höher gelegen als die Dächer der Gebäude von St. Leonhard und zum anderen eine Möglichkeit zur Stromentnahme bietend. Das Leuchttuch erhielt seinen Platz an der Wand der Kapelle, die nachts von Bewohnern nicht besucht wurde.

Gegen 22 Uhr 30 begann der Anflug durch Arctia caja caja L. sowie von Trichiura ariae ariae Hb. und Anomogyna speciosa ssp. modesta Warn.-Scotia corticea corticea Schiff., cinerea cinerea Schiff., Eurois occulta occulta L. sowie Eriopygodes imbecilla imbecilla F. konnten ebenfalls festgestellt werden.

Apamea maillardi maillardi Hb. kam wohl in 20 Exemplaren ans Licht und war eine häufigere Erscheinung. Hingegen glänzte A. zeta ssp. pernix Hb. beinahe durch Abwesenheit und flog nur einmal an.

Besonders erfreuten harmonisch gezeichnete Apamea rubrireana rubrireana Tr., die sich von meinen Sammlungstieren der f. hercyniae Stgr. aus dem Harz und der f. abnoba Guth aus dem Schwarzwald erheblich unterschieden.

Als recht häufig unter den "Plusien" waren Syngrapha interrogationis interrogationis L. und Autographa bractea bractea Schiff. Nebenbei bemerkt scheuchte ich bractea bei Wiesle am Tage in einem Einzeltier auf. Als gern gesehener Gast wurde Syngrapha ain ain Hochenw. betrachtet. Aus der Gruppe der Geometriden ist Cidaria caesiata caesiata Schiff. als Leitfalter des Fichten - Heidelbeerwaldes erwähnenswert, und zwar in einer Anzahl hübsch gezeichneter Formen erscheinend.

Ennithesia venosata venosata Fab. als Einzelgänger ist in ihrem Habitus wirklich unverwechselbar.

Die grüne Elleia fasciaria ssp. resinaria Schiff. konnte man als lätia bezeichnen, denn zu einem günstigen Leuchtabend erreichten vielleicht 50 Tiere die Lampe.

Gnophos myrtillata myrtillata Thbg. war weniger zahlreich.

Boarmia iubata iubata Thbg. fiel einmal auf und wurde von Herrn Wolfsberger in München sicher bestimmt.

Übrigens leuchtete Herr Wolfsberger eine Serie der begehrten Anomogyna rhaetica rhaetica Stgr., allerdings nicht in St. Leonhard sondern weiter oben im Tal.

Bergmann erwähnt in seinem ausgezeichneten Werk " Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands " zahllose persönliche Fänge aus dem Pitztal und vergleicht sie mit Thüringer Formen.

Das Beispiel des grauen Bären cycnia sordida sordida Hb. soll die jedem Entomologen bekannten negativen Einflüsse des Menschen illustrieren. Die Raupen dieser Art leben tagsüber sicher versteckt und geschützt in den Ritzen von Steinmauern, wo sie es im Sommer angenehm kühl und im Winter einigermaßen mild haben.

Es gab eine Stelle des Vorkommens, doch der Besitzer des Grundstücks beschloß, die Steine der Mauern für den Bau einer Scheune zu verwenden und den Ausgang kann man sich denken.

Vielleicht waren es 120 Arten, die ich beobachten konnte und es sind die selteneren Spezies aus unserem heimatlichen Gebiet, die in den Bergen häufiger auffallen.

So kann ich ohne Übertreibung das Pitztal als ein gutes Fanggebiet empfehlen.

Anschrift des Verfassers:

Werner Vogler

Falkensteinstr. 23

6367 Karben 6

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten des Entomologischen Vereins  
Apollo](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [AF\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Vogler Werner

Artikel/Article: [Auf Faltersucher im Pitztal \(Nordtirol\) 26-28](#)